

Allein auch da fand man ihn nicht, denn der Knabe war der Frau entsprungener, durch Laßbach und Müßdorf gebändert und erst bei einbrechender Dunkelheit hatte er die zahlreiche Kinderfahne eines Vaters auf dem beinahe 3 Stunden vor hier entfernten Riegelhof vermehrt, mit denselben zu Nacht gegessen und sich ins Bett gelegt. Gegen Mitternacht entdeckten ihn dort die ausgesendeten Fahnder und brachten den verlorenen Sohn wohlbehalten ins Elternhaus zurück.

Eine heitere Geschichte trug sich beim jüngsten Brande in **Burgad** zu. Ein vom Feuer gefährdeter Nachbar brachte seine 2 Schweine in den Postwagen — Postwagen in Sicherheit. Als Morgens früh der Wagen zur Fahrt nach Leutkirch benützt werden sollte, war der Schrecken über dessen Zustand kein geringer, denn nicht bloß mangelte die nötige Reinlichkeit, sondern es waren auch die Ueberzüge der Sitzpolster völlig verschwunden.

Aus Bayern, 2. Nov. Am 28. Okt. wurde in Nürnberg ein Sergeant des 14. Inf.-Reg. begraben, der an Blutvergiftung gestorben. Derselbe hat sich, wie mir dem N. A. entnehmen, vor wenigen Tagen mit einer jedenfalls kostigen Feder ein im Gesicht befindliches Bläschen aufgestochen und hierdurch sich seinen Tod geholt.

Aus Bayern, 2. Nov. Am Allerheiligensfest früh 7 Uhr wurde die Vorstadt Giesing bei München durch eine gräßliche Bluttat in die höchste Aufregung versetzt. Der dortselbst wohnhafte in den dreißiger Jahren stehende Schuhmacher Herrmann lebte schon längere Zeit mit seiner Frau in Unfrieden, in Folge dessen die Frau oft von ihrem Manne mißhandelt wurde. Sie klagte dies brieflich ihrem in Stuttgart lebenden Bruder, der von dort hierher fuhr, um die oben angegebene Stunde in der Herrmann'schen Wohnung erschien und seinen noch in tiefem Schlafe liegenden Schwager durch 9 Messerstiche tödtete. Ein im gleichen Bette schlafendes 4jähriges Söhnchen des Herrmann trug auch schwere Verletzungen davon. Der Mörder wurde sofort verhaftet.

In **Coburg** drangen zwei Spitzbuben Nachts während der Mann im Wirthshaus saß, in die Wohnung einer Frau Kürschner, vergeschlossen den im Bette liegenden Frau den Mund mit einem Knebel, banden sie ans Bett und entwendeten 1200 Mark.

Darmstadt, 4. Nov. Der flüchtige Bankier Nathan von hier, welcher nach Veruntreuung von mehr als 300 000 M. anvertrauter Gelder sich aus Darmstadt entfernt hatte und wegen betrügerischen Bankerutts verfolgt wurde, ist in Köln ergriffen worden.

Alles schon dagewesen. Daß die Berliner Fortschrittler und ihr Anhang schon sehr alten Datums sind, zeigt das folgende eigenlich zum Uebersehen aus dem Deutschen ins Lateinische gegebene, aber auch zum Uebersehen aus dem 1. Jahrhundert vor Christus ins 19. Jahrhundert nach Christus gezeichnete Stück; „Wer weiß nicht, daß Cicero als Consul die Verschwörung des Catilina, eines verworrenen Menschen, der darauf ausging den Staat umzustürzen, entdeckt und die Verräther hat hinrichten lassen? Großer Dank ward ihm dafür vom Senat dargebracht und mit Recht wurde er vom Volk Vater des Vaterlandes genannt. Wer sollte glauben, daß es bald darauf einen ebenso verruchten Manne gelungen sei, nicht nur das Verdienst des Cicero zu verkleinern, sondern es dahin zu bringen, daß dieselben Leute, welche eben noch seinen Namen bis an den Himmel gehoben hätten, zusammenschrien; „Fort mit Cicero!“ Dieser Mann war Clodius, welcher wegen verschiedener Schlechtigkeiten angeklagt, von ungerechten Richtern freigesprochen, den Cicero mit dem größten Haße verfolgte. Da ihm alles daran lag, die Menge auf seine Seite zu ziehen, so versprach er den Ueberseher, daß er, wenn sie ihn zum Tribunen gewählt hätten, ihnen Getreide genug spenden und ihre Abgaben erleichtern würde. Solche Versprechungen waren der Menge angenehm, also geschah es, daß jener so verkantete Mann zuletzt als Römischer und nach Macebonien flüchten mußte. Bald berückte Senat und Volk diesen Patrioten aus dem Vaterlande vertrieben zu haben. Acht Monate später wurde Cicero zurückberufen und mit ungeheurem Jubel von den Römern aufgenommen.“ — Eines Commentars bedarf diese Geschichte aus Rom nicht.

Brag, 1. Nov. Unmittelbar nach der Abfahrt des gestrigen Mitternachtszuges der Franz-Joseph-Bahn aus der Station Köfen überfiel, als der Bahnhof menschenleer geworden, der Bahn-Telegraphist Novotny in räuberischer Absicht den Kassirer, führte mit dem schweren Knäuel seines Schwines mehrere wüthige Hiebe gegen dessen Schlaf und versuchte ihn zu erbebeln. Auf die Hilferufe des Angefallenen stürzte der Kellner der Bahn-

hofrestauration herbei und auf Novotny los, der sich gegen ihn und ebenso gegen den Restaurateur heftig wehrte. Als der Kassirer und mehrere Leute aus der Silguttasse herbeieilten, versuchte Novotny durch Anrennen des Kopfes an die Wand sich selbst zu tödten. Er wurde bewältigt und gefesselt abgeführt.

Bern, 2. Nov. Heute Morgen 9 Uhr 50 Min. ist der erste direkte Zug durch den Gotthardtunnel von Arolo in Göscheneu angelangt. Die Fahrt dauerte 50 Minuten. 100 Personen nahmen daran Theil.

Paris, 2. Nov. In der letzten Nacht wurde der Staatsanwaltsgehilfe in Chalons sur Saone in seinem Bett ermordet. Der Mörder ist bis jetzt unbekannt geblieben. — In der Nähe von Versailles stießen gestern wieder ein Personen- und ein Güterzug zusammen. Fünf Wagen wurden zertrümmert. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen. Aus Bordeaux meldet man unter dem 1., daß der Dreimaster Prosper Corne aus Dieppe auf der dortigen See gesteuert ist. 13 Personen verloren ihr Leben.

Zu den Fällen über die wunderliche Rechtsprechung der französischen Geschworenen, die Mord und Todtschlag für berechtigt erklärt, wenn „Liebe“ oder etwas ähnliches die Triebfeder gewesen ist, und die französischen Soldaten von der Anklage der Desertion ins Ausland freispricht, weil sie blos nach Elsas-Lothringen gegangen sind, kommt wieder ein neuer Beleg. Im Mai 1879 machte der Angeklagte Karl Maury die Bekanntschaft der Büglerin Ramasco, die bald seine Geliebte wurde. Maury entdeckte, daß er sich nicht allein ihrer Gunst erfreue, und trennte sich von ihr. Die Ramasco mietete sich nun eine eigene Wohnung, in der sie mit ihrem Bruder zusammenlebte. Maury aber jürnte ihr noch immer und sprach zu wiederholten Malen die Absicht aus, sie zu ermorden. Am 13. März trank er sich Muth zu seinem Verbrechen, holte sich dann in einem Gasthause ein großes Tranchirmesser und begab sich zur Wohnung der Ramasco. Diese, ihn kommen sehend und Mißhandlungen befürchtend, verschloß ihre Thür, welche Maury mit Fußritten zu erbrechen versuchte. Als ihm das nicht gelang, eilte er auf die Straße, zertrümmerte einen Fensterrahmen und stieg durch das Fenster in die Stube ein. Die Ramasco entfloß nun durch die inzwischen geöffnete Thür auf die Straße, wo ihr der nacheilende Maury furchtbare Wunden beibrachte. Er hätte sie getödtet, wenn nicht die Klinge des Messers gebrochen wäre und wenn nicht schließlich Vorbeigehende sein Opfer in Schutz genommen hätten. Dieser Mensch wurde von seinem Advokaten „mit großer Bewegung“ vertheidigt und von den Geschworenen — freigesprochen.

Tunis, 31. Okt. Die Aufständischen sind in der Gegend zwischen Kes, Zaghuan und Kabiruan vollständig zersprengt; einige halten noch die Berge von Samaba besetzt.

Petersburg, 1. Nov. In der Sonnabend-Sitzung der Militär-Kommission kam es zu einer stürmischen Scene. Man debattirte über die Organisation der Armeithilfe. Zum ersten Male sprach Skobelev in längerer Rede. Ihm opponirten heftig die Generale Totleben und Swajatsopolk-Minist. Letzterer ließ die Bemerkung fallen, daß jetzt die jüngsten Kräfte des Heers in Händen zu haben schienen und die älteren, bewährtesten überhört würden. Darauf antwortete Skobelev in erregtester Weise, der Kaiser habe ihn in die Stellung berufen, die er wohl betreten werde. Erst der Großfürst Michael schlichtete den Streit. Bis jetzt herrschen in der Kommission große Meinungsverchiedenheiten.

Washington, 31. Okt. Das Attentatsfeber scheint nun auch die große transatlantische Republik heimsuchen zu wollen, in welcher man es gewiß am letzten erwartete hatte. Gestern früh erschien vor dem Weißen Hause ein angeblich gefesselter Mensch, der einen Revolver mit sieben Schüssen bei sich führte und Einlaß verlangte. Es gelang mir mit großer Mühe und nach heftigem Kampfe, sich des Mannes zu bemächtigen. Es wird abzuwarten bleiben, ob wir es in diesem Falle wirklich mit einem Gefesselter zu thun haben oder vielleicht mit einem Wolltölpel, welcher den Tod Garfields auf seine Weise rächen wollte. Eine gewisse Logik seines Handelns würde nicht zu bestreiten sein. Dem Präsidenten Arthur mag der Fall jedenfalls als eine Mahnung dienen, entschlossen mit seiner anrüchigen Vergangenheit zu brechen und sich offen und unabweislich für die ehrliche Politik seines erorderten Vorgängers zu erklären.

Saatmann's Hausmittel helfen immer! **Saatmann's Hausmittel** helfen immer!

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt
für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn viertelj. 9 S.
Inserionspreis:
die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

№ 133. Donnerstag den 10. November, 1881.

Bekanntmachungen. An die Steuerfah-Behörden.

Das Oberamt hat die Wahrnehmung gemacht, daß bei einigen Gemeinden die Steuercapitalien der Waldwaideberechtigten im Gemeindegrund-Cataster noch laufen und mit Steuer belegt werden. Da nun aber sämtliche Waiderrechte der Gemeinden des Bezirks theils durch Ablösung, theils durch Verzicht erloschen sind, so werden die Steuerfahbehörden veranlaßt, unsehrbar auf 1. April f. J. entsprechende Berichtigung des Catasters vorzunehmen. Dieß hat in der Weise zu geschehen, daß das Cataster unter dem Namen der Waideberechtigten beseitigt und demjenigen der Staatsforstverwaltung zugeschlagen wird. Sollte irrtümlich das Waiderrechtcataster in Abgang geschrieben sein, (also ohne einen gleichen Zuschlag bei dem Cataster der K. Staatsforstverwaltung zu machen,) so hat nachträglich das Erforderliche zu geschehen. Schorndorf, den 7. Novbr. 1881. R. Oberamt.

Die K. Pfarrämter

wollen nach Abschluß der **Pfarrgemeinderathswahlen** über deren Resultat in nachstehender Weise hierher berichten:
1) Zahl der Wahlberechtigten.
2) Zahl der abgegebenen Stimmzettel mit Einschluß der ungiltigen.
3) Prozentfah im Verhältnis zu Z. 1.
4) Namen und Stand der Gewählten.
5) Zahl (nicht Namen)
a) der Wiedereingewählten.
b) der Neugewählten.
Schorndorf, den 9. Nov. 1881. R. Dekanatom. Finckh.

Revier Geradstetten.
Laubstreu-Verkauf.
Freitag den 11. I. Mis.
Mittags 12 Uhr
wird im Staatswald Rehhalde das auf der 1882er Kahlstiebsfläche vorhandene, zu ca. 250 Trachten geschätzte Streulaub in 30 Loosen verkauft.
R. Revieramt.

Thomashardt.
450 Mark
find bei der Gemeindepflege gegen gesetzliche Sicherheit sogleich zum Ausleihen.
2. Gemeindepfleger **Saloz.**
Asperglen.
400 bis 500 Mark
hat die Gemeindepflege sogleich zum Ausleihen.
2

Bürgerabend.
Freitag den 11. d. Mis.
Abends 8 Uhr
im Gasthaus zum Adler hier Vortrag über **Bevölkerungs-Statistik**
wozu die verehrl. Bürgerschaft freundlichst eingeladen ist.
Der Ausschuß.
Carl Arnold jr., Fr. Breuninger, Gaupp, Th. Reiner, Knorr.

Lieder-Kranz.
Herbstkränzchen.
Nächsten **Samstag** Abend um 1/8 Uhr findet im Kronensaal hier eine musikalische Aufführung verbunden mit Tanzunterhaltung statt.
Hiezu werden die verehrl. Aktiv- wie Passiv-Mitglieder mit Familie freundlich eingeladen. Nichtmitglieder zahlen 1 M. Entrée.
Freunde können eingeführt werden.
Der Ausschuß.

Meinen werthen Freunden und Gönnern zeige hiedurch ergebenst an, daß ich am **nächsten Freitag** das letztmal die Girschwirthschaft betreibe. An diesem Abend wird sich „**Hellmuth**“ hören lassen. Zu gütigem Besuche lade höflichst ein.
Chr. Moser.
NB. Von nächsten Samstag ab fege die **Plafchenbier-Abgabe** über die Straße in dem seither Metzger Schwarzschen Lokale fort, und bitte unter Dankesbezeugung für das bis hier so reichlich gemordene Vertrauen um ferneres gütiges Wohlwollen.
Achtungsvollst
Der Obige.

Schorndorf.
Nachdem Klagen über unbedingte Ausübung des Metzgergewerbes vorgekommen sind, so wird bekannt gemacht, daß derjenige der Bestrafung unterliegt, welcher Fleisch (den Fall eines Unglücks ausgenommen) in größeren oder kleineren Partheen verkauft, ohne daß er zuvor behufs der Einschätzung in die Steuer-Anzeige gemacht hat.
Den 8. Nov. 1881. Stadtschultheißenamt. Friz.

Schorndorf.
Die hiesige Gemeindepflege hat auf Martini d. J. aus der Streuablösungskasse **500 Mark** gegen gesetzliche Sicherheit auszuliehen.
2. Gemeindepfleger **Sautter.**

Gefunden.
Eine Parthee Pfannen aus Messing, Kupfer und Eisen, wurden auf dem Wege von Balkmannsweiler bis Reichenbach gefunden. Abgeholt bei Kunstmüller **Carl Heckerle.** Geradstetten.

Nothbronn.
3900 Mark
Pflichtschafgeld können gegen gesetzliche Sicherheit bis Martini erhoben werden bei 2. **Joh. Daniel Schurr.**

Volks-Verein.
Donnerstag Abend bei **Jacob Stöcker.**
Erste Dualität
Hammelfleisch
ist fortwährend zu haben bei **Heinrich Waich & Fr. Lauppe.**

Ein **Fitzhut** wurde gefunden und kann gegen Einrückungsgebühr abgeholt werden bei **Fritz, Bäcker.**

DG. Moser zum Strich.

Mehrfachen Wünschen entsprechend, habe ich von den in meinem Verlage befindlichen Bildern

Nemethal (von der Burg Beutelsbach aus gesehen), Frauen von Schorndorf 1688, Weinsberger Weibertreu 1140, je 1 Exemplar bei Herrn Köppler in Schorndorf ausgestellt und lade ich Sachfreunde und Liebhaber zu deren Ansicht freundlichst ein.

Stuttgart den 9. Nov. 1881. Louis Bahnmüller.

Unterzeichneter empfiehlt die ihm zum Alleinverkauf übergebenen

Patent-Metall-Dochte

zu jeder Erdöl-Lampe passend, zu äußerst billigem Preis.

3. Mischele, Fläschner. Gebrauchs-Anweisung der Kühlen'schen Patent-Metall-Dochte.

Der Patent-Metalldocht darf seiner Metallfäden wegen nie tiefer in den Behälter herunter geschraubt werden, bis die am Docht befindlichen Franzen umliegen, das gewebte Ende desselben darf nicht umliegen.

Der Patent-Metalldocht darf höchstens alle 14 Tage bis 3 Wochen einmal beschnitten werden, weil derselbe effektiv nicht kühlt, und in 2 Monaten kaum 1 Centimeter abnutzt. Man braucht jeden Tag nur den Docht der Dochtstille gleich zurückzuschrauben, und den Kohlenstaub leicht abzuwischen, wonach stets ein gleichmäßiges reines und intensives weißes Licht erzielt wird.

D. F. Müller's ächte Ulmer Lebens-Essenz

ist das beste Präservativ- und Hilfsmittel bei ansteckenden Fiebern, Blähungen und Verstopfung, Weichstuhl, Cholera, Engbrüstigkeit, Halsweh, verschämter Brust, Durchfall, rother u. weißer Ruhr, Kolik, Kopfschmerz, bei Magenübeln, Mutterweh, rheumatisch-gichtischen u. vielen anderen Leiden, hauptsächlich gegen die Seerkrankheit, laut mehreren Zuschriften das unentbehrlichste Mittel. Per Flacon 1 Mark.

Der ächte Franziskaner, welcher nur allein von D. F. Müller in Ulm a.D.

bereitet wird, ist aus den besten Kräutern und Würzen, welche erziehen, gewonnen. Der ächte Franziskaner ist bei allen Magenübeln u. deren Folgen, bei Blutarth, schlechter Verdauung u. Verstopfung, rheumatisch-gichtischen Leiden das beste Mittel.

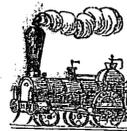
Per Flasche Mark 3 und 1. 50. Zu haben in Schorndorf bei Carl Weil.

Lieber Vetter Banzhaf in Schorndorf

Sei so gut und schide mir wieder 18 Flaschen Ulmer Lebensessenz, die 6 Flaschen wo ich mitgenommen habe, haben mir und manchem Andern während der Ueberfahrt gegen die Seerkrankheit die vorzüglichsten Dienste gethan und kann man mit Recht die Ulmer Lebensessenz allen Auswanderern nicht genug empfehlen.

Jakob Vetter a. S. Schorndorf. D. M. Heidenheim.

Ein jüngerer Schreiner findet sofort gleich Beschäftigung bei Fr. Benz, Vorstadt.



Accord.



Die Unterhaltung des Bahnoberbaues im Accord für das Jahr 1882 nemlich: die Erneuerung und Ergänzung schadhafter Oberbau-Theile, das Krampfen der Bahn- und Stationsgeleise, Ergänzung und Reinigung des Bettungs-Körpers wird hiemit wie seither für die einzelne Bahnabtheilungen zur Submission ausgeben. Die Preise und Bedingungen sind der Hauptsache nach diejenigen der Vorjahre und können auf dem Bauamt dahier wie bei den Bahnmeistereien Waiblingen und Gmünd eingesehen werden. Offerte — in Prozenten des Voranschlags ausgedrückt, und mit genauer Angabe der Bahnstrecke — sind längstens bis

Montag den 14. November 1881

schriftlich, versiegelt und portofrei hier einzureichen. Die Auswahl unter den Submittenten wird sich vorbehalten.

Schorndorf, den 1. November 1881.

R. E.-Betriebsbauamt. Wundt.

Schorndorf.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung

Mit diesem mache hiemit die ergebene Anzeige, daß ich im Hause des Herrn Stein, Sattler und Tapezier hier, ein Cabinet zum Rasiren, Frisiren und Haarschneiden errichtet habe, und empfehle mich unter Zusicherung guter und billiger Bedienung aufs Angelegentlichste.

Achtungsvoll zeichnet

Franz Reuner, Friseur.

Wohnspinnerei & Weberei Westheim

(Station Wilhelmglück bei Gail)

Liefert gegen gefällige Ueberweisung von

Flachs, Hanf & Abwerg

vorzügliche Garne und schöne Gewebe. Bahnfracht hin und zurück frei.

Näheres durch die Agenten:

M. Sperle, Kaufmann, Schorndorf. Christ. Rodenhäuser, Blüderhausen. Lammwirth Größ, Oberurbach. Friedr. Albed, Maurer, Schorndorf. Ludwig Lapple, Wittenfeld. Friedr. & Christ. Ulrich, Schwaibheim. Ernst Bauer, Heiligenpfl., Oppelsbohm. W. Schwarz, Wbrmsl., Birkmannweiler. Jakob Angerbauer, Spiegelberg. Johs. Wahl z. Hirsch, Kiemsbach.

Christ. Schunder, Sachsenweilerhof. Ferdinand Thumm, Kaufm., Badnang. Schullehrer Barz, Mauthach. Jakob Käp, Bäcker, Allmersbach. Gottfr. Klinger, Hirschw. fr., Hohenader. Gottlob Holz, Kaufmann, Neckarrens. Fried. Aldinger, Handlung, Neckersbach. J. C. Schmidt, Optikus, Gmünd. Joh. Wagenblast, Oberbettringen. August Müller, Kaufmann, Göggingen.

In der Spitalbrennerei können gebrannte Obstteller abgeholt werden. Dös, Küfer.

Beachtenswerth! Epilepsie,

Krampf- und Nervenleiden, alle welche sich für diese Krankheiten interessieren, und sichere Hilfe suchen, mögen sich vertrauensvoll die Broschüre des Dr. Boas, Specialist, für Krampf- und Nervenleiden, verschaffen. Gratis und franco zu beziehen nur durch Herrn Parlaghy,

München 39 Bayerstraße.

Feytona, Feytona.

Das berühmte amerikanische Mittel beseitigt augenblicklich jeden Zahnschmerz. Necht bei Carl Weil in Schorndorf.

Wegen Wegzug verkaufe ich einen Hausantheil in der Hauptstraße mit zwei Wohnungen. 2. Schwarz, Schuhmacher.



Zu sofortigem Eintritt suche ich ein Mädchen, welche kochen und die übrigen Hausgeschäfte versehen kann. Gustav Schmid, neue Straße.

Schreib- & Copirtinten

Von meinen schwarzen, violetten und farbigen Schreibe- & Copirtinten übergab ich Lager in Flaschen à 60 bis 10 Pf. dem Herrn Friedrich Speidel in Schorndorf und empfehle meine Fabrikate dem geehrten Publikum zur geneigten Benutzung. Oswald Preisler (vorm. C. Schöne u. Co) 2. Dresden-Klein-Schachwitz.

In der Unterzeichneten sind folgende Formulare zu haben:

- Gesuch um Erlass eines Zahlungsbefehls wegen Baarenforderung. Gesuch um Erlass eines Zahlungsbefehls wegen Darlehensforderung. Gesuch des Gläubigers um Vollstreckbarerklärung und Zwangsvollstreckung gegen den Schuldner. Klage wegen Baarenforderung. Miethsklage. Prozeß-Vollmacht. C. Mayer'sche Buchdruckerei.

Bürgerrechts-Urkunden,

sowie Zeugnisse zur Erlangung eines oberamtl. Heimatscheins sind zu haben in der C. Mayer'schen Buchdruckerei.

Schuld- und Bürgscheine

sind zu haben in der Mayer'schen Buchdruckerei.

Landwirthsch. Bez.-Verein Schorndorf.

Ausschussitzung in Steinenberg am 5. Novbr. Pkt. 1) der Tagesordnung. Mittheilung des Protokolls von der letzten Sitzung und der seither erfolgten Einträge.

2) Der Ausschuss erklärt sich einverstanden mit der Einschätzung des diesjährigen Erntergebnisses, wie sie vom Vereinssekretär im Auftrag des Statistisch-Topographischen Bureaus ausgeführt wurde.

3) beschloffen, den Vereinsmitgliedern anlässlich des Beitrags einzugs wieder je einen Döhrlich'schen Kalender „den Schwäbischen Bauernfreund“ zuzustellen.

4) Zusammenstellung der diesjährigen Kirchgemeinde betreffend.

5) Prüfung der Rechnung vom Jahr 1880.

6) u. 7) Laufende Sachen.

8) Vortrag und schriftlicher Bericht des Sekretärs über die Resultate der Kontrolle der Wetterprognosen Juni — October. (Näheres hierüber wird noch öffentlich bekannt gegeben.)

9) beschloffen am Dichtmehlfesttag 1882 eine Plenarversammlung in Schorndorf abzuhalten und hierfür einen Weinbauverständigen zum Vortrag zu gewinnen.

Dehgleichen Vortrag über die Grundsteuereinschätzung in Aussicht genommen.

10) Aus den etatsmäßigen Mitteln einen Beitrag von 150 M an diejenige Gesellschaft von Schorndorfer Grundbesitzern zu bezahlen, welche im laufenden Jahr eine mit erheblichen Kosten verknüpfte Feldwegregulirung vorgenommen haben.

11) Dehgleichen eine Summe für eine andere Gemeinde in Aussicht genommen.

12) In den nächsten Ausgabeetats eine erhebliche Summe zu einer oder mehreren Prämien einzustellen, für Weingärtner, welche nachweislich eine leistungsfähige Rebschule von mindestens 4 ar im Neßgehalt angelegt haben. (Näheres hierüber seiner Zeit noch festzustellen.)

Schluss der Verhandlung 4 Uhr Mittags.

Der Vorstand. Stellvertreter Fritz.

Der Sekretär. Rettner.

Ergebnisse der Reichstagswahl nach Prozenten.

Table with 3 columns: Candidate, Votes, Percentage. Includes names like Michelberg, Regenlohe, Rohrbromm, Schmitt, Grumbach, Unterurbach, Gebfad, Balkmannweiler, Alperglan, Oberurbach, Weiler, Beutelsbach, Adelberg, Hohengehren, Haubersbronn, Niedelsbach, Thomashardt, Schornbach, Buhlbronn, Winterbach, Geradstetten, Steinenberg, Weißbuch.

Zur Tagesgeschichte.

Der Reichskanzler wird dieser Tage in Berlin erwartet, woselbst der Bundesrath bereits zusammengetreten ist. Ueber die nächsten Arbeiten für den Reichstag verlaute noch nichts Näheres; allem Anschein nach ist aber das neu motivirte Arbeiterunfallversicherungs-Gesetz aussersehen, den Prüffisten für die Haltung der Parteien abzugeben. Die Annahme des Gesetzes würde weitere Vorlagen auf dem Gebiete der Arbeiterversicherung zur Folge haben, auch gilt es für wahrscheinlich, daß der im Reichsamt des Innern festgestellte Gesetzentwurf über eine staatliche Feuerversicherungs-Anstalt in Kürze dem Bundesrath und Reichstage unterbreitet werden wird. Bezüglich der Reichstagswahl florirt der Stimmenhandel aufs beste. Es ist ein flottes Tauschgeschäft eröffnet und lustig bieten die Minoritäten ihre Ueberzeugungen und Stimmen feil. Wenn wir uns in einem anderen Wahlkreise in umgekehrter Situation wiederfinden, dann sollt Ihr uns ein Gleiches thun! — das ist die einzige Bedingung, die sie stellen. Der Vortheil regiert, die Gesinnung muß auf Kommando über den Stock springen. Die Haltung des Zentrums wird von wesentlichem, ja sogar von entscheidendem Einfluß für die Ergebnisse der Session, und im Falle der Gegnerschaft sogar von Entscheidung auf die Dauer der Reichstagsession sein.

In Elßaß-Lothringen dürfte der Reichskanzler, der über den Ausfall der Wahlen daselbst sehr überrascht ist, veranlassen, die Bügel etwas straffer anzuziehen, ja es verlaute sogar, der Stadthalter Freiherr von Mantaußel genenke in Kürze „aus Gesundheitsrücksichten“ aus einer Stellung zu scheiden, in welcher seine Verschuldlichkeit und Courtoisie auf minder fruchtbaren Boden gefallen zu sein scheint als seiner Zeit in Schleswig-Holstein.

König Humbert und Königin Margherita sind nach Italien zurückgekehrt, die politische Bedeutung ihrer Reise nach Wien steht aber noch immer in Vorbergrund der journalistischen Diskussion. Am meisten ärgern sich die Franzosen über den Versuch, welchen das italienische Königspaar dem Wiener Hofe gemacht. Trotz allem was im Verlaufe dieses Jahres vorgegangen, glaubten die Franzosen sich Italiens doch so sicher, daß man es in Paris gar nicht der Mühe werth fand, die seit Monaten immer und immer wieder auftauchenden Gerüchte von einem beabsichtigten Anschlusse Italiens an das österreichisch-deutsche Bündniß ernst zu nehmen. Nun steht man plötzlich vor einer Thatsache, denn daß die Reise nach Wien nicht allein zum Vergnügen gemacht wurde, weiß alle Welt, und weiß jetzt nicht was für eine Miene man zu dem bösen Spiele machen soll. Napoleon I., der aus seiner Verachtung der Italiener kein Hehl zu machen pflegte, gestand ihnen dennoch zu, daß sie wohl hundert Thorheiten sprächen, aber selten eine ausführten. Dieser Ansicht scheinen die heutigen Franzosen nicht mehr zu huldigen, sie überhäufte Italien mit Hohn und Spott, glaubten aber trotzdem daselbe werde so thöricht sein die Hand zu küssen, die es schlage. Heute sind sie freilich eines Bessern belehrt und es ist sehr möglich, daß ihnen bald die Augen aufgehen werden über die Dummheit, die sie begangen, indem sie das Königreich gewaltsam in die Arme Oesterreichs und Deutschlands trieben. Nutzen wird ihnen diese Erkenntniß nun freilich nichts mehr. Geschehene Dinge sind nicht zu ändern und die Folgen der Tage von Wien werden, ist der Anschluß Italiens an das österreichisch-deutsche Bündniß

ein wirklich aufrichtiger, sich den Herren jenseits der Vogesen vielleicht häßlicher als ihnen lieb sein dürfte offenbaren.

Das französische Abgeordnetenhaus hat jetzt seinen definitiven Präsidenten. Herr Henri Brisson, wenn nicht eine der größten Kapazitäten, so doch einer der geachteten und achtungswürdigsten Charaktere der republikanischen Partei, ist gewählt worden. In seiner Selbstlosigkeit, Einfachheit und Sittenstrenge, in seinem von keiner persönlichen Rücksicht beirrten Pflichtgefühl und in der Geradsichtigkeit seines ganzen Auftretens gleicht Herr Henri Brisson viel weniger seinem unmittelbaren Vorgänger Gambetta, als seinem zweiten Vorgänger Grevy; mit ihm werden wieder strenge Unparteilichkeit und ein von allem theatralischem Brunkel freies Präsidium in den Sitzungsaal und schlichte republikanische Gewohnheiten in die Privaträume des Palais Bourbon einziehen. Der Präsident der Deputirtenkammer wird nichts weiter sein, nicht weniger, aber auch nicht mehr, als eben Präsident der Deputirtenkammer. — Wie der „Temps“ hört, hat Herr Henri Brisson diesen Posten dem des Siegelbewahres vorgezogen, welchen Herr Gambetta ihm angetragen hatte. Letzterer soll die Absicht haben, anlässlich der tunesischen Debatte, die sehr erregt werden dürfte, sein Ministerprogramm zu entwickeln. Die Einnahmen der Stadt Kairuan hat in Frankreich nicht den Effekt hervorgerufen, welchen das Ministerium Ferry erhoffte. Es ging bei dieser glorreichen Eroberung so unblutig zu, daß die Franzosen sich nachgerade schämen, über „Sieg“ zu jubeln, die über einen nicht vorhandenen Feind errungen werden. Jedenfalls wird diese Waffenthat der algerischen Armee den Sturz des Kabinetts nicht eine Stunde aufhalten, sobald nur erst die neuen Männer für das neue Ministerium sich gefunden haben.

Die englische Regierung ist jetzt endlich dahingekommen ihr Hauptaugenmerk den Zuständen in Irland zuzuwenden und die schon lange nöthige Strenge auf der unglücklichen Inseln zu entwickeln. In Folge dessen vermindern sich die Unruhen in Irland ganz auffällig, was der beste Beweis ist, daß die Exzereien der Fenier u. s. w. im Volke selbst lange nicht so festen Fuß gefast haben, als man anzunehmen Willens war. Nur der Pöbel und sonstige unlaute Elemente bilden die Stütze der verschiedenen Liga's. Geht die englische Regierung auch ferner mit Ernst, Strenge und — Gerechtigkeit vor, so unterliegt es wohl keinem Zweifel, daß sie der unsauberen Bande, die nun schon so lange ihr Wesen treibt, Herr werden und das arme Land von einem Alp befreien wird, der wie ein Fluch auf ihm ruht.

Tages-Begebenheiten.

Stuttgart, 5. Nov. Von den gestern verhandelten Strafprozessen waren folgende von größerem Interesse. Ein Bildhauer G. Schurr war der Exzessung angeklagt, indem Zimmermann Müller in Cannstatt, von dem er ein Haus gekauft hatte, einen anonymen Brief erhielt, den Schurr geschrieben haben soll, worin dem Müller mit einer Meineidsklage gedroht wird, wenn er nicht 400 Mark postlagernd Stuttgart an eine bestimmte Adresse zahle. Obgleich der Schreib-Sachverständige die höchste Wahrscheinlichkeit betonte, daß der anonyme Brief von Schurr geschrieben sei, wurde er doch freigesprochen, den es fanden sich denn es fanden sich zu viele Widersprüche zwischen dem im Briefe Gesagten und der Wirklichkeit (so z. B. hatte Müller einen ihm auferlegten Eid noch gar nicht geschworen), auch ist Schurr so gut prädisirt, daß ihm eine solche verbrecherische Handlung nicht zugetraut werden kann. — Der Staatsanwalt hatte drei Monate Gefängniß beantragt. — Eine Mutter mit zwei Töchtern, Barbara Nühle, 40 Jahre, Pauline Nühle 15 und Marie Nühle 13 Jahre alt, standen wegen Diebstahls und Hehlerei vor Gericht. Die jüngste war bei einem Metzger als Kindamädchen gewesen, hatte sich einen Schlüssel zur Kasse zu verschaffen gewünscht und aus derselben in Zeit von zwei Monaten ca. 150 Mark baar ferner verschiedene Sachen gestohlen. Die gestohlenen Beträge 10—70 Mk. hatte sie theils ihrer Schwester, theils ihrer Mutter zum Aufheben gegeben unter dem Vorgeben, das Geld gefunden zu haben, was Mutter und Schwester auch geglaubt haben wollen. Es wurden für 80 Mark allerhand Sachen eingekauft, und 70 Mark noch vorgefunden, als der Bestohlene Verdacht geschöpft und Anzeige gemacht hatte. Auch vor Gericht behaupteten die Mutter und Pauline Nühle geglaubt zu haben, daß Marie das Geld fand, in welchem Fall sie sich aber beide ebenfalls einer Hehlerei oder Unterschlagung schuldig machten, Marie gestand, auf 5 mal 10, 23, 24, 36 und 70 Mark entwendet zu haben und erhielt drei Monate Gefängniß. Pauline 2 Monate, die

Mutter aber, welche 23 Mark erhalten und verwendet hatte, vier Wochen.

Seidenheim, 7. Nov. Ein armes altes Ehepaar feierte gestern seine goldene Hochzeit. Die beiden betagten hießen Sturm und haben auch ein stürmisches Leben hinter sich, denn Nahrungssorgen waren ihre täglichen Gäste, der Mann ist einäugig, die Frau hat 15 Kinder geboren, wovon noch 8 (und 48 Enkel) am Leben sind. Das noch rüstige Ehepaar genießt von der Stadt Unterstützung und der Mann verdient noch etwas mit Steinklopfen. Sie können sich rühmen, Arzt und Apotheker noch nie gebraucht zu haben. Möchten die Befahrten noch einen ruhigen Lebensabend genießen dürfen, wozu ihnen die gestern erhaltenen Geschenke für eine Zeitlang ein willkommenes Hilfsmittel sein werden. — Der hiesige Sängerklub gab letzten Samstag seine erste Produktion für diesen Winter.

Wilsbach, 4. Nov. Gestern Nacht wählte ein Gauner den hiesigen Ort zum Schauplatz seiner Thätigkeit. In den Nachmittagsstunden kehrt ein Fremder in einem hiesigen Gasthaus ein, fragt nach dem Uebernachten, gibt vor, Wein zu kaufen, und übergibt dem Wirth ein ziemlich schweres Goldtäschchen zum Aufheben. Nachdem er erfahren, daß ein von ihm erwarteter Brief oder Telegramm noch nicht angekommen, begiebt er sich zur Post und bittet dort, einen für ihn bestimmten Brief durch Expresse ins Gasth. zu senden. Der Brief trifft denn auch ein und wird in das Gasthaus gebracht, wo ihn der Fremde überliest. Darauf wendet er sich an die Wirthin, das Schreiben vorzeigend mit den Worten: Jetzt muß ich geschwind 900 M an meinen weinkaufenden Schwager einzahlen, bitte um 200 M in Papier, die mir noch fehlen. Die Wirthin bedauert nicht dienen zu können und geht, um das Nachsteffen aufzutragen. Der Wirth kommt indessen heim; an diesen wendet sich der Fremde nun und erreicht sein Ziel, indem der Wirth, die Geldtasche noch einmal betrachtend, zwei Hundertmarktscheine abgibt. Der Fremde erhälts, läßt das Nachsteffen stehen und eilt fort zur Post, „damit es zum Einzahlen reiche.“ Dorthin geht er aber so wenig, als zum Nachsteffen und Uebernachten. Heute in aller Frühe besieht nun der Wirth das Goldtäschchen näher und findet größere und kleinere runde Eisenstücke, mit Packpapier überzogen in Rollenformat, merkt aber auch zugleich, daß er gehörig geprellt sei. Hoffen wir, daß die Spur des Betrügers noch gefunden wird.

Rom, 6. Nov. Es heißt, Kaiser Franz Joseph werde noch vor Jahresluß dem Könige Humbert seinen Gegenbesuch machen, wahrscheinlich in Turin oder einem Orte der Riviera.

Die Südd. Pr. erzählt unter der Ueberschrift: „Wie man über bairisches Bier in Rom denkt. Folgendes: Im Gespräch mit einem hohen katholischen Geistlichen, dessen weltlicher Fürstentum, wie es heißt, jetzt die geistliche zugesügt werden soll (Fürst Radziwill?) wurde das Münchener Hofbräu gerühmt. „Ja“, entgegnete der durchsichtige Herr, „das ist echt deutscher Geschmack! Wissen Sie, was man in Rom über das bairische Bier dachte? Anfangs der sechziger Jahre war ich Geistlicher einer bairischen Landgemeinde. Eines Tages kommt der Gemeindevorstand feierlich zu mir und bittet mich um mein Urtheil darüber, ob man bairisches Bier während der Fastenzeit trinken dürfe; er sehe mit Schrecken von Tag zu Tag mehr ein, wie die Bauern sich vollamt mit Biertrinken für ihre Enthaltungsmittel im Fleischgenuss entschädigen. Ich erwiderte ihm, daß ich den mäßigen Genuss des Bieres für erlaubt hielte. Einsteilen beruhigte sich der gewissenhafte Gemeindevater auch dabei, es dauerte jedoch gar nicht lange, so erschien er wieder vor mir, um mich zu bitten, doch lieber in Rom bezüglich der Bierfrage mich zu erkundigen. Ich kam gern seinem Wunsche nach, erhielt jedoch von der höchsten Behörde den Bescheid, so ohne Weiteres könne man darüber keinen Spruch thun, man müsse das Getränk sehen und schmecken. Nun wurde ein Fäßchen vom Besten von unserem Dorfe aus auf die Römerfahrt geschickt und kam, (vielleicht das erste bairische Bier), in der heiligen Stadt wohlbehalten an. Bald kam auch der Bescheid aus Rom: „Von diesem Getränk dürfe während der Fasten so viel getrunken werden, wie nur Irrenbeimer wolle; im Ueberschuß, es könnte ja als eine Art von Nuse betrachtet werden, wenn ein Mensch von diesem bitteren Maß recht viel trinke.“ Da werden wir uns wohl damit trösten müssen, daß auch uns so manches nicht gefällt, was die Herren in Rom lieben.

Berichtigung.

Bei dem Artikel von Geradschitten im letzten Blatt sollte es im ersten Absatz statt Winterbach „Hesbad“ heißen und im zweiten Absatz statt verlangt „erlangt“.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger.

A m t s b l a t t

für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erzügetohn viertelj. 9 S.

Insertionspreis:

die dreispaltige Zeile oder

deren Raum 10 S.

Nr 134.

Samstag den 12. November

1881.

Bekanntmachungen.

Die Ortsbehörden

werden benachrichtigt, daß folgenden Gemeinden Staatsbeiträge zu den Kosten der Arbeitsschulen 1881/82 verwilligt worden sind und zwar:

Abelberg	18 M.
Nischberg	15 "
Aspergen	18 "
Vätered	25 "
Unterhütt	15 "
Baltmannsweiler	30 "
Beutelsbach	15 "
Geradschitten	10 "
Grumbach	15 "
Haubersbronn	20 "

Hesbad	18 M.
Gegenlohe	20 "
Hohengehren	18 "
Höflinsmarch	20 "
Niebeltsbach	18 "
Oberberken	15 "
Oberurbach	15 "
Rohrbronn	15 "
Schlichten	10 "
Schnaitz	25 "

Schorndorf	30 M.
Steinberg	20 "
Thomashardt	25 "
Unterurbach	12 "
Weiler	15 "
Winterbach	35 "
Wanzweiler	18 "
Wühlbronn	20 "
Wetlinsberg	12 "
Vorberweißbuch	18 "

Die Ausbezahlung wird an die betreffenden Gemeindeflegler erfolgen.

Bei der Berechnung der Beiträge ist auf die gegenwärt. Bekanntmachung Bezug zu nehmen.

Die zum Zweck der Verwendung derselben erstatteten Berichte sind den Pfarrämtern zurückgegeben worden.

Schorndorf 7. Novbr. 1881.
Winnenden

R. gem. Oberamt.

Baum. Hoffmann. Faber.

Reis- und Besenreis-Verkauf.

Am Donnerstag den 17. d. M.
Vormittags 9 Uhr
aus dem Staatswald Altes Thor 10 Loose birkenes Besenreis zum Selbstschneiden u. aus dem Staatswald Mühlstein 700 Wollen herumliegendes meist frohenes Reis worunter sehr viele Stängchen. Zusammenkunft am alten Thor.

Reisverkauf.

Montag, den 14. d. M.
Vormittags 9 Uhr
wird die Herstellung einer Doppelbohle über den Fliegenhofbach aus Cement- und Sandsteingemäuer, im Ueberschlagsbetrag von circa 420 M. verankert. Zusammenkunft auf dem Fliegenhofsträßchen.

Reisig-Verkauf.

Freitag den 18. November
aus „Wollenack“ am Hübelsberg zu 2200 Wollen gemischtes, Reisig, worunter viel bittenes.
Um 9 Uhr im

Schlag.
Abelberg u. Schorndorf.
Der 74 Jahre alte Rathhaus Bes wird in Rost gegeben der mo Post hat, soll sich bei dem Gemeinderath melden.

Fabrik-Verkauf.

Schorndorf.
Aus der Verlassenschaftsmasse der † Johannes Frank, gewes. Schuhmachers Wittve von hier, kommt am nächsten **Dienstag den 15. Novbr. d. J.** von Morgens 8 Uhr an in der in der Hüllgasse gelegenen Wohnung im Wege des öffentl. Aufstreichs gegen Baarzahlung zum Verkaufe: Frauenkleider, Betten und Bettgewand, Schreinwerk, darunter 1 Bettlade, 1 Kasten sowie allgemeiner Hausrath. Hiezu werden Kaufsliebhaber eingeladen. Den 8. Novbr. 1881.
R. Gerichtsnotariat. Gapp.

Stamm-, Brennholz- und Stangenverkauf.

Schorndorf.
Dienstag den 15. Nov. in dem Spitalwald Sünchen. 3 Eichen mit 2,23 Fm. 1 fichtener Stamm III. Kl. mit 111,28 Fm. 26 dito IV. Kl. mit 8,41 Fm. 9 dito V. Kl. mit 0,99 Fm. 8 Nm. gemischtes u. Nadelholz. 165 unaufbereitete Wellen. Sodann: Stangen. 40 St. 7—9 Mtr. I. 100 St. 5—7 Mtr. I. 430 St. 4—5 Mtr. I. 5425 Rebspfähle und Hopfensteden. 21 Loose Stochholz, und 1 Loose dürrer Gras. Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im Lämmenwäldle. Hospitalpflege **Baum.**

Schorndorf.
Nächsten Montag, Mittags 2 Uhr wird der Försch auf 4 und 3 Nacht auf dem Rathhaus im Aufstreich verkauft von der **Stadtpflege.**

Schorndorf.
Staatssteuer-Einzug.
Dienstag den 15. d. M. und am folgenden Tag wird die verfallene 8monatliche Staatssteuer auf dem Rathhaus eingezogen.
Steuereinnahmerel.

Eigenverkauf.

Schorndorf.
Mittwoch den 16. November
werden im Stadtwald verkauft: 45 Eichen und Eichenabschnitte mit 60,67 Fm. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr beim Eichenbachbrücke.
Stadtpflege.

Gallus Weiser'schen Stiftung

Schorndorf.
Aus Mitteln der **Gallus Weiser'schen Stiftung** wurden nachstehenden Personen Preise verwilligt:
1. Christian Brunn, seit 19 Jahr bei Georg Brunn in Oberurbach 19 Mk.
2. Maria Greiner, seit 17 1/2 Jahr bei Oberamtman v. Strölin dahier (1871 prämir) 10 Mk.
3. Ludwig Klint, seit 8 Jahr bei Fr. Dais, Bauers Wit. in Oberurbach 8 Mk.
4. Katharine Benz, seit 7 Jahr bei Irenanstaltsbesitzer Haas dahier 7 Mk.
5. Hans Müdenfuß, seit sieben Jahr bei Otto Breuninger, Fabrikant dahier 7 Mark.
Die Preise können am Sonntag 13. November, Nachmittags bei Stadtpflegler Renz abgeholt werden.

900 Mark

Pflegschaftsgeld, hat sofort auszuliefern
Paul Reeser, Flaschner.